

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

23. Nov. 1946

Blatt 1647

Es ist besser nur eine Glühlampe brennen zu lassen,
als auf elektrisches Licht überhaupt verzichten zu müssen.

Brennstoffversorgung für Behörden, Anstalten,
landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe.

Das Hauptwirtschaftsamt gibt für den Bereich der Stadt
Wien bekannt:

Zur Erleichterung des Bezuges von Brennstoff für die ge-
nannten Verbrauchergruppen tritt mit 1. Dezember ds.J. folgen-
de Anordnung in Kraft:

Die Ausstellung von Dringlichkeitsbescheinigungen durch
das Hauptwirtschaftsamt wird eingestellt. Der Anspruchsberech-
tigte erhält, nach Dringlichkeitsstufen eingeteilt, monatlich
bei dem Kohlenhändler, bei dem er rechtmäßig rayoniert ist, in
Prozentsätzen zur Jahresmenge sein Brennmaterial.

Die Dringlichkeitsstufen und die Monatsquote können beim
Kohlenhändler eingesehen werden. Die Auslieferung ist nur nach
Meßgabe der Anlieferung möglich. Anspruch auf eine bestimmte
Brennstoffgattung besteht nicht.

Es entfallen demnach die Einreichungen und Vorsprachen
beim Hauptwirtschaftsamt. Bisher unerledigte Ansuchen um Brenn-
stoffzuweisung werden nicht weiter behandelt. Der anspruchsbe-
rechtigte Verbraucher hat sich im Sinne dieser Anordnungen an
seinen Kohlenhändler zu wenden. Die Ausgabe von Dringlichkeits-
bescheinigungen wird ab Montag, den 25. November ds.J. einge-
stellt. Zur Aufarbeitung von Rückständen findet in der Zeit vom
25.11. bis 1.12.ds.J. im Hauptwirtschaftsamt, Abteilung Kohle,
kein Parteienverkehr statt.

Betriebsaufnahme der Straßenbahnlinie O.
=====

Am Montag, den 25. November, wird der Betrieb auf der Linie O aufgenommen. Diese Linie wird vom Hochstädtplatz über Dresdner Straße, Taborstraße, Schwedenplatz, Franz Josefs-Kai, Aspernplatz, Stubenring, Weißkirchnerstraße und von dort vorläufig über Landstrasser Hauptstraße, Erdbergstraße zur Stadionbrücke geführt. An Werktagen, Son- und Feiertagen fahren die ersten und letzten Züge ab Hochstädtplatz um 5'24 Uhr und 23'00 Uhr, ab Stadionbrücke um 5'23 Uhr und 23'00 Uhr.

Die Linie 75 Schwarzenbergplatz - Stadionbrücke wird vom gleichen Tage an eingestellt.

Verlängerung der Fahrausweise für Ruheständler
=====

der Wiener Verkehrsbetriebe.
=====

Die Wertmarken für die Fahrausweise der Ruheständler der Wiener Verkehrsbetriebe für 1947 werden in der Kartenausgabekasse Wien VI., Rahlgasse 3 vom 5. - 21.12.1946 an Werktagen in der Zeit von 8 - 13 Uhr ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt an die Besitzer von Fahrausweisen mit geraden Kartennummern an geraden, an solche mit Fahrausweisen mit ungeraden Nummern an ungeraden Tagen. Fahrausweis, der letzte Pensionspostabschnitt und Meldzettel sind mitzubringen.

Gärtner verkaufen teures Gemüse.
=====

Das Marktamt der Stadt Wien hat in den letzten Tagen wieder einige Fälle von Preisüberschreitung und Direktverkauf von Gemüse festgestellt. Gegen die Gärtnereibetriebe Leopoldine Poppinger, 21., Hirschstettener Straße 7, Anton Nekolarz, 22., Quadenstraße 455 und Maria Dangl, 25., Anton Baumgartner Straße 9, wurde die Anzeige erstattet.

Wieder Wintersport-Unfall-Rettungsdienst

=====

Über Einladung des Stadtrates Dr. Matejka traten am 13. November 1946 Vertreter der Wiener Sportverbände, des Österreichischen Bergrettungsdienstes (Alpiner Rettungsdienst) der Wiener Rettung (Freiwillige Rettungsgesellschaft) und der Wiener Polizei-Direktion, zu einer Tagung zusammen, um eine Arbeitsgemeinschaft zur Organisation und Durchführung eines Wintersport-Unfall-Rettungsdienstes (WUD) in der Umgebung Wiens für verunglückte Wintersportler zu gründen.

Mit den Vorarbeiten hiefür und mit dem Vorsitz in diesem Arbeitsausschuß wurde einstimmig der Österreichische Bergrettungsdienst betraut.

Damit hat der Wintersport-Unfall-Rettungsdienst der 1933 über Anregung des Sportamtes der Gemeinde Wien gebildet worden war und beim Antritt der Naziherrechaft seine so überaus segensreiche Tätigkeit einstellen mußte, die Arbeit wieder aufgenommen.

In den nächsten Wochen wird die Öffentlichkeit durch den Rundfunk und die Presse über die Aufgaben und das Arbeitsgebiet dieses freiwilligen Hilfsdienstes aufgeklärt.

So wie früher werden auch in diesem Winter wieder an schneereichen Sonntagen eine große Anzahl von Hilfsplätzen in der näheren und weiteren Umgebung Wiens eingerichtet. Mehr als 400 geschulte, freiwillige und ehrenamtlich tätige Helfer, zum Teil ständig im Streifendienst unterwegs, werden den verunglückten Wintersportlern die "Erste Hilfe" leisten und in die Talstationen bringen, wo sie die Wiener Rettung übernimmt und in das nächste Spital bringt.

Bis zu seiner Auflösung im März 1938 hat der WUD vielen hundert Menschen selbstlos und aufopfernd Hilfe geleistet und damit nicht wenigen von diesen Leben und Gesundheit gerettet.

Heinkehrer aus Rußland

=====

Am 15. November ist ein Transport aus Rußland mit 123 Heinkehrern, unter ihnen 45 Wiener, auf dem Meidlinger Südbahnhof eingetroffen.

Verbraucherhöchstpreise für inländisches Gemüse
 =====

Das Marktamt der Stadt Wien gibt nachstehend die Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten inländischen Gemüsearten für Wien bekannt:

Kartoffel A je kg	1.40	Kohlrabi A je kg	-.48
" alle andere Ware	-.38	" C " "	-.20
Kohl A je kg	-.48	Karotten o.Gr. A je kg	-.41
" alle andere Ware,		" C je kg	-.23
kg	-.26	Rote Rüben A je kg	-.27
Kraut A je kg	-.38	Rettiche je kg	-.32
Hauptelsalat, Soloware,		Porree A je kg	-.25
Stk.	-.21	Selleriegrün je kg	-.18
" A je Stk.	-.18	Sellerie je kg (üb.7 cm)	-.62
" je kg	-.38	" (unt.7 cm)	-.45
Bummerl- u. Endiviensalat		Schnittlauch je kg	2.--
Stk.	-.20		
Kochsalat je kg	-.53		
Stengelspinat je kg	-.44		
Mangold je kg	-.22		

Diese Preise gelten nicht für ausländisches Gemüse, das als solches ausdrücklich angeschrieben werden muß.

Schützt die Wasserleitungen vor dem Einfrieren
 =====

Infolge der fortgeschrittenen Jahreszeit besteht die dauernde Gefahr des Einfrierens der Wasserleitungen. Es empfiehlt sich daher, insbesondere die Auslaufhähne auf den Hausgängen durch Umhüllung mit alten Tüchern vor dem Einfrieren zu schützen. Vor allem sind beschädigte Fensterverglasungen in Stiegenhäusern, Gängen und Räumen, in denen sich Wasserleitungseinrichtungen befinden, wenn nicht anders, durch luftdicht abschließenden Karton, Sperrholzplatten oder Holzläden zu ersetzen. Haustore und Fenster sind geschlossen zu halten. Das Rinne lassen von Klosettspülungen und Auslaufhähnen zur Verhinderung von Frostschäden ist Wasserverschwendung und daher verboten.

Ersatzgefäße für die Mistablagung

=====

Ein Austausch der unbrauchbar gewordenen Coloniakübel durch neue stößt gegenwärtig auf große Schwierigkeiten und kann noch nicht in wünschenswertem Ausmaße erfolgen. Um aber eine geordnete Ablagerung der Hausabfälle zu ermöglichen und Unzukömmlichkeiten zu vermeiden, werden die Hauseigentümer, bezw. Hausverwalter ersucht, Ersatzgefäße zur Verfügung zu stellen, deren Entleerung mit der normalen Mistabholung vorgenommen wird. Für jeden unbrauchbaren Coloniakübel darf jedoch nur ein Ersatzgefäß mit höchstens 80 Liter Inhalt oder, wenn es sich um mehrere Gefäße handelt, mit zusammen 80 Liter verwendet werden. Die Bevölkerung wird gleichzeitig gebeten, in die Mistkübel keine sperrigen Gegenstände zu geben. Es empfiehlt sich, leere Konservendosen usw. vor ihrer Ablage mit Asche oder sonstigen Abfällen zu füllen.

Preise der aufgerufenen Lebensmittel

=====

Für die im Rahmen des Wochenaufrufes zur Ausgabe vorgesehenen Lebensmittel gibt das Marktamt der Stadt Wien folgende Verbraucherpreise bekannt:

Beef and gravy	pro kg S	3.--
Roast beef	" "	4.--
Meatpaste	" "	4.--
Konservenschinken	" "	4.--
Salzspeck	" "	1.70
Schinken mit Ei	" "	2.70
Ölsardinen	3 1/4 Unzen	0.50
Trockenei	pro kg	7.--
Bohnen	" "	0.60 bzw. 0.94
Erbsen	" "	0.90
Suppenpulver	" "	1.96 bzw. 2.30
Erbsenmehl	" "	1.--
Bohnenmehl	" "	1.04
Haferflocken	" "	0.85
Maisgrütze	" "	0.51

Teigwaren	pro kg S	0.98 bis 1.04
Zucker (Normalkristall)	" "	1.80
Zucker (Feinkristall)	" "	1.82
Kunsthonig	" "	2.20
Salz	" "	0.48
Gemüsekonserven	20 Unzen	0.65 bzw. 0.78

Meldung des Apfelbestandes

=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Die Obsthändler haben der zuständigen Marktamtsabteilung am Dienstag, den 26. November 1946, die in ihrem Geschäft vorhandene Menge an Äpfeln zu melden, die für die Abgabe auf die aufgerufenen Abschnitte 303 und 503 des Gemüseausweises nicht mehr benötigt werden. In der Meldung sind Name und Betriebsadresse des Kleinhändlers, Name und Betriebsadresse des Großhändlers, von dem die Ware bezogen wurde, sowie die Lagermenge und die Preisgruppe anzugeben.

Die Preisträger des Wettbewerbes Donaukanal

=====

Heute versammelte sich das Preisgericht des von der Stadt Wien veranstalteten Ideenwettbewerbes für die Neugestaltung der Ufer des Donaukanales im Arbeitszimmer des Bürgermeisters zur Abfassung des abschließenden Gutachtens und Feststellung der Preisträger. Der stellvertretende Vorsitzende, Architekt Prof. Hans Hofmann von der Eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich, berichtete dem Bürgermeister namens der Fachpreisrichter, die sich im Verlaufe dieser Woche täglich dem eingehenden Studium der eingereichten Arbeiten gewidmet hatten, über das durchaus befriedigende Ergebnis des Wettbewerbes und hob jene Einzelheiten hervor, die für die weitere Ausarbeitung der Planungen von besonderem Wert sind.

Die ausgesetzten acht Preise in gleicher Höhe von je 5.000 Schilling wurden in folgender Reihung verteilt. Als bester Entwurf wurde die Gemeinschaftsarbeit der beiden Linzer Architekten Dr. Mathäus Schlager und Hans Steineder ausgezeichnet. Den zweiten Preis teilt sich eine Arbeitsgemeinschaft bestehend aus

den Ingenieuren Herbert Prehsler, Richard Winkler und Max Opravil. Die restlichen sechs Preise erhielten die Architekten Karl Lachner, Egon Fridinger, Eugenie Pippal-Kottnig, alle aus Wien, Architekt Lois Welzenbacher aus Hall i. Tirol und die Architekten Albert Hein, Wien, und Rudolf Weiß, Kaltenleutgeben.

Die Antifaschistische Ausstellung bis 9. Dezember verlängert
=====

Wohl keine andere Ausstellung ist unter so schwierigen Umständen entstanden wie "Niemals vergessen!". Wie sehr sich aber die aufgewendete Mühe gelohnt hat, beweist die Wirkung dieser Veranstaltung. In den zehn Wochen seit Eröffnung der Ausstellung, wurde "Niemals vergessen!" von 200.000 Menschen besucht. Es gab Tage mit noch nie dagewesenen Rekordbesucherzahlen von 7.000 bis 9.000 Menschen. Über 23.000 Besucher, darunter 5.000 Schüler vom 15. Lebensjahr angefangen, wurden von geschulten Ausstellungsführern durch die einzelnen Abteilungen geleitet. Im Rahmen der Ausstellung gab es außerdem 12 Vortragsveranstaltungen im Künstlerhaus und 12 Veranstaltungen in der Ravag.

Die Ausstellung wird am 9. Dezember ihre Tore schließen und schon jetzt werden Vorbereitungen getroffen, um sie in den Landeshauptstädten und zweckentsprechend umgestaltet auch im Ausland zu zeigen. Sie wird auf Grund von, mit Vertretern des Auslandes und der hiesigen maßgebenden amtlichen Stellen, durchgeführten Besprechungen in wesentlich veränderter Form ihre Reise antreten.

Der Aufgabe der Ausstellung entsprechend werden derzeit 125.000 Einladungsschreiben an die registrierten Nationalsozialisten versendet. Es wird ihnen auch empfohlen, sich den Besuch der Ausstellung und zwei Vortragsveranstaltungen durch Abstempelung des Schreibens bestätigen zu lassen, um für später den Beweis ihrer Bereitwilligkeit sich den Argumenten der Ausstellung nicht verschlossen zu haben, erbringen zu können.

Zur Erforschung der Einstellung der Besucher wurde mit der Eintrittskarte auch ein Fragebogen überreicht. Diese Aktion ergab überraschende Resultate. Mehr als 2.000 Fragebogen sind bis jetzt, größtenteils durch die Post eingegangen. Sie werden derzeit einer Vorsichtung unterzogen und dabei in eine Anzahl Haupt-

und Untergruppen geordnet. Die Fragebogen zerfallen in zwei Hauptgruppen, pro und contra. Die pro-Gruppe überwiegt um ein vielfaches die contra-Beantwortungen. 5 Prozent der Fragebogen stammen von ehemaligen Nationalsozialisten, ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz davon ist noch gegnerisch eingestellt. Interessanterweise nimmt der Einlauf der Fragebogen relativ zur Besucherzahl ständig zu. Umfang und Form der Beantwortungen werden wesentlich klarer und umfassender, in vielen Fällen sind noch Briefe beigeschlossen. Die gesammelten Fragebogen bilden eine Fundgrube für Publizisten, Wissenschaftler, Politiker und Erzieher. Sie sind ein wertvolles Instrument, das einen genauen Einblick in das politische Kräftespiel unserer Zeit vermittelt.

Wertvolle künstlerische Impulse gingen von der Ausstellung aus. Eine große Anzahl bildender Künstler der verschiedenen Sparten wurde mit der Lösung verschiedenartiger Aufgaben beauftragt, von der Kleingraphik der Briefmarken über Illustration und Plakat bis zum Wandbild und Gobelin. Neue Wege und Möglichkeiten der Ausstellungsgestaltung wurden aufgezeigt und das Ausland aufmerksam gemacht. Neue Aufträge ergingen für die nächste Zeit an das Arbeitskollektiv.

Nach Beendigung der Ausstellung wird der Öffentlichkeit ein reich illustriertes Gedenkbuch übergeben. Auf diese Weise soll in den entferntesten Teilen Österreichs aber auch im Ausland der Umfang dieser Veranstaltung bekannt und dadurch Zeugnis abgelegt werden, daß der Ungeist der sieben Jahre Hitler-Herrschaft überwunden wurde und Österreich würdig ist, in der neuen Weltgemeinschaft den seiner Tradition entsprechenden Platz wieder einzunehmen.

Gehrte Redaktion!

=====

Wir laden Sie zu einer Pressebesichtigung der Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe für die Neugestaltung des Donaukanalufers, die am Dienstag, den 26. November 1946, um 11 Uhr vormittag im Großen Saal der Börse, Eingang Ecke Wipplingerstraße - Börseplatz stattfindet, herzlichst ein.

Ein Waschzettel wird bei der Besichtigung ausgegeben werden.

Die Forderungen Wiens an die Regierung

=====

Heute vormittags empfing Bundeskanzler Ing. Figl den Bürgermeister der Stadt Wien General Dr. h. c. Körner, der von den Stadträten Sigmund (SPÖ), Klödl (ÖVP) und Dr. Matejka (KPÖ) als Vertreter der die Stadtverwaltung bildenden drei Parteien begleitet war. Bürgermeister Körner überreichte dem Regierungschef eine Denkschrift, in der die Regierung über die außerordentlichen Schwierigkeiten unterrichtet wird, in die die Stadt Wien in der letzten Zeit auf wirtschaftlichem Gebiete geraten ist. In der Denkschrift werden dann die Forderungen der Stadt Wien angeführt, die in der vom Gemeinderat in seiner Sitzung am 22. Oktober 1946 einstimmig gefaßten Resolution erhoben wurden. Die Stadt Wien verlangt darin von der Bundesregierung unter anderem die restlose Erfassung aller im Lande erzeugten Lebensmittel und ihre gleichmäßige Verteilung in allen Bundesländern, den Abschluß von Handelsverträgen zur Einfuhr von Nahrungsmitteln und wichtigen Rohstoffen, die Deckung des Bedarfes der Wiener Bevölkerung an Kleidern, Schuhen und Wäsche, eine strenge Kontrolle auf dem Gebiete der gesamten Wirtschaft, die Zuteilung von Baumaterial an die Stadt Wien im Verhältnis zur Größe ihrer Kriegsschäden, die Sicherung der für die Wirtschaft Wiens nötigen elektrischen Energie, Kohle, Holz und Heizöl, eine planmäßige Wirtschaftslenkung nach demokratischen Grundsätzen und eine Erhöhung der Wiener Anteile an den Bundeseinnahmen sowie eine ausreichende Berücksichtigung Wiens bei der Verteilung des aus den UNRRA-Lieferungen stammenden Wiederaufbaufonds.

Die zweistündige Aussprache wurde von Bürgermeister Körner durch eingehende Schilderung der wirtschaftlichen Nöte und der Benachteiligung Wiens in der Ernährung, Brennstoff, Energie- und Baustoffzuteilung eingeleitet. Er schilderte insbesondere die Zurücksetzung, die Wien auf einzelnen Gebieten durch einzelne Ministerien und durch die anderen Bundesländer erfährt. Stadtrat Sigmund besprach Details der Lebensmittelversorgung und besprach eingehend die Notwendigkeit, endlich einen Vorrat von Lebensmitteln für 4 Wochen für Wien anzulegen. Mit besonderem Nachdruck verwies er auf das Problem der Werksküchenversorgung, die ohne Sonderzuteilungen kaum aufrecht erhalten

werden könne. Stadtrat Flödl betonte die Notwendigkeit der baldigen Einfuhr von Rohstoffen für die Textilindustrie und gab einen Überblick über die rückständige Brennstoffversorgung Wiens, nach deren momentanen Stand ein Drittel der Wiener Haushalte zu Weihnachten ohne Brennmaterial sein müßte. Nach grundsätzlichen Feststellungen des Stadtrates Dr. Matejka nahm Bundeskanzler Ing. Figl zu den aufgeworfenen Fragen und Forderungen der Stadt Wien eingehend Stellung. Der Regierungschef versicherte den Vertretern der Wiener Stadtverwaltung, daß das Streben der Regierung dahin gehe, die Einheit und Gleichmäßigkeit des gesamten österreichischen Staates und der Versorgung der Bevölkerung aller Bundesländer zu gewährleisten. Um dies zu erreichen, finden seit kurzem regelmäßige Konferenzen der Regierung mit den Landeshauptleuten statt.

Einer möglichst gerechten Lösung des Ernährungsproblems widme der Bundeskanzler einen großen Teil seiner Zeit. Ohne vorherige Ankündigung habe er in niederösterreichischen Bauerngemeinden energische Ablieferungskontrollen vornehmen lassen, die konsequent durchgeführt werden. Das Ziel ist, restlos alles zu erfassen, was an Landesprodukten vorhanden ist und noch nicht abgeliefert wurde. Saboteure werden unachtsamlich zur Verantwortung gezogen. Die bisherigen Aufbringungsergebnisse zeigen aber, daß die Vorschätzungen bereits überschritten sind. Häufig treten dem Ablieferungswillen der Bauern unvorhergesehene Transportschwierigkeiten entgegen, was sich besonders bei der Kartoffelbringung störend gezeigt hat. Der Kanzler sprach aber die Hoffnung aus, daß die in den letzten Wochen von der Regierung und von der Gemeinde Wien mit besonderer Energie betriebene Aktion zur Kartoffelaufbringung Erfolg haben wird und daß in den nächsten Wochen auch der Rest der Wiener Bevölkerung die in Aussicht gestellten Lagerkartoffel von 50 kg pro Kopf erhalten wird. Eingehend besprach der Bundeskanzler die Fragen der Milchaufbringung deren Verbesserung er mit allen Mitteln anstrebt, sowie die Frage einer gerechten Fleischverteilung. Ein Ausgleich zwischen Wien und den anderen Bundesländern soll auch auf diesem Gebiete erreicht werden, doch ist es unmöglich, diese "Einheitsdiät" für ganz Österreich auf einmal durchzusetzen. Der erste Schritt dazu wird sein, daß in jeder Kartenperiode vorerst wenigstens in einer Woche Frischfleisch an die

Wiener Bevölkerung ausgegeben wird.

Was die Bevorratung Wiens anlangt, so hofft der Kanzler, diese noch vor Weihnachten zu erreichen, im Augenblick müssen jedoch Lebensmittelvorräte in die Alpentäler gelegt werden, die in wenigen Wochen von der Außenwelt abgeschnitten sein werden.

Eingehend besprach der Regierungschef auch seine Bemühungen, Wien eine größere Benzinzuteilung zu sichern, sowie den Brennstoffbedarf der Bundeshauptstadt nach Möglichkeit zu erfüllen. Er sprach die Hoffnung aus, zusätzliche Holzlieferungen aus der englischen Zone zu erreichen und teilte mit, daß die Schwierigkeit die das Anrollen polnischer Kohle bisher verhindert haben, in Kürze beseitigt sein werden. Auch aus Ungarn wird bald Kohle nach Österreich kommen und er hoffe, daß auch die CSR wieder Kohle nach Österreich liefern können.

Auf dem Gebiete der Textilwirtschaft konnte der Bundeskanzler mitteilen, daß die Textilerzeugung Tircls und Vorarlbergs nunmehr zur Gänze der österreichischen Wirtschaft zu Gute komme. Wie sehr er den Bedarf Wiens zu würdigen weiß, zeige seine Anordnung, aus der kürzlich eingelangten 72 t umfassenden schwedischen Kleider- und Schuhspende, Wien einen besonderen Anteil zuzuweisen.

In der Frage der Baustoffaufteilung erklärte Bundeskanzler Ing. Figl, stehe er auf dem Standpunkt, daß die Aufführung von Neubauten untragbar sei, solange ⁱⁿ Österreich noch Ruinen und unverglaste Wohnungen bestehen.

Er habe den zuständigen Ministerien die Weisung erteilt, das vorhandene Baumaterial auf die einzelnen Bundesländer nach der Größe ihrer Kriegsschäden zu verteilen. Auch bezüglich der Stromversorgung nehme er den Standpunkt ein, daß diese eine Angelegenheit des gesamten österreichischen Volkes sei.

Abschließend erklärte der Bundeskanzler, daß die Regierung nur ein Ziel verfolge, die vollkommene Einheit Österreichs ohne Unterschied der einzelnen Bundesländer. Für mich, erklärte Ing. Figl, gibt es kein Niederösterreich, Oberösterreich, Burgenland oder Steiermark, für mich gibt es nur Österreicher!